

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 21.07.2002 / 09.30 Uhr

Die Triebkraft der Liebe Christi

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Denn die Liebe des Christus drängt uns, da wir von diesem überzeugt sind, wenn einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben.“

2. Korinther 5,14

Die Liebe Christi war die Motivation, die Triebkraft des Apostels zu all seinem Tun in der Nachfolge Jesu, denn er sagt: „*Die Liebe des Christus drängt uns*“, wobei mit „*uns*“ alle Christen gemeint sind. Werden Christen aber tatsächlich immer von der Liebe Jesu gedrängt, oder gibt es nicht auch manchmal andere Beweggründe für unser Handeln? Ich meine, daß es im christlichen Alltag oder auch in der Mission durchaus sein kann, daß uns zum Beispiel der Ehrgeiz drängt oder die Anerkennungssucht. Aber das ist eine falsche Motivation, für Gott zu arbeiten. Dann bewegt uns fleischlicher Eifer. Nach der Aussage des Paulus muß es aber die Liebe Christi sein, die unser Handeln bestimmt und die uns drängt.

Eine eigentlich noch bessere Übersetzung für die Liebe „*drängt uns*“ ist: Sie „*drückt uns*“ oder „*treibt uns*“. In der englischen Bibel heißt es: „*constrains us*“, was so viel bedeutet wie: Sie „*zwingt uns*“. Zwang ist ja oft ein ungeliebtes Wort. Hier bedeutet es: „Ich tue etwas, weil ich nicht anders kann.“ Wenn Paulus hier dieses starke Wort gebraucht: „Die Liebe des Christus drängt uns, treibt uns, zwingt uns“, meint er damit eine Art äußere Keule, mit der wir z. B. von dem Pastor zu christlichem Verhalten gezwungen werden? Setzt er uns unter Druck nach dem Motto: „Du mußt und du sollst und du darfst nicht – und wenn du das nicht tust, erwartet dich die Hölle!“?

Nein, einen solchen Zwang meint Paulus nicht, sondern er spricht hier das Geheimnis der Einheit des Gläubigen mit Christus an, das Verschmolzensein, das Einssein mit Ihm. Die Liebe Christi zwingt ihn nicht gegen seinen Willen, sondern der innewohnende Christus bewirkt eine Veränderung des Wesens, und das zeigt sich in einem veränderten Verhalten.

Wenn Menschen keinerlei Verlangen haben, anderen ihren Glauben zu bekennen, muß die Frage erlaubt sein, ob sie wirklich neues Leben aus Gott empfangen haben. Es wird manchmal sogar in Kirchenkreisen die Frage gestellt, ob man überhaupt missionieren soll. So etwas können nur Menschen fragen, die nicht von neuem geboren sind und die nicht Christus in ihrem Herzen haben. Denn wer vom Heiligen Geist erneuert worden ist, hat den „Geist des Zeugnisses“ in sich, wie der Geist Gottes auch genannt wird.

I. Warum drängt die Liebe des Christus?

Der Apostel sagt: „...*wir sind davon überzeugt, daß, wenn einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben*“ (2. Korinther 5, 14). Mit „*alle*“ ist nicht die ganze Welt gemeint, sondern nur diejenigen die zu Christus gehören, sind mit Ihm gestorben. Mit anderen Worten: Christus hat uns mit sich am Kreuz von Golgatha eins gemacht.

Das wird auch in Römer 6 deutlich, wo Paulus davon spricht, daß wir mit Christus gekreuzigt, mit Ihm begraben und mit Ihm auferstanden sind, was wir dann in der Taufe zum Ausdruck bringen. Und so wandeln wir mit Christus in einem neuen Leben.

Die herrliche Botschaft des Evangeliums ist nicht, daß wir Jesus aus eigener Kraft und Anstrengung nachfolgen müssen und dabei Sein Vorbild mit Mühe nachzuahmen versuchen in der Hoffnung, irgendwann einmal so ähnlich zu werden wie Er. Das ist Religiosität, und so sind alle Religionen aufgebaut. Daher versuchen die Menschen Mahatma Gandhi oder Buddha oder andere nachzuahmen und nach ihrem Vorbild zu leben.

Aber das Evangelium ist anders. Es lehrt, daß Christus nicht ein personales Gegenüber ist, sondern daß **Er in uns ist und wir in Ihm**. In seinem hohepriesterlichen Gebet (Johannes 17) bringt Jesus das ganz klar zum Ausdruck. Denn Er bittet darum, daß auch wir eins sein sollen mit Ihm, wie der Vater mit dem Sohn eins ist.

II. Christus lebt in uns

Das große Geheimnis ist also: Christus lebt in mir. Allein in den Briefen des Apostel Paulus kommt dieser Begriff „in Christus“, „in ihm“, „in dem Herrn“ 164mal vor. Auf diese Weise wohnt die Liebe des Christus in uns, und sie ist die Triebkraft für unser neues Leben aus Gott.

Diese Wahrheit erklärt Jesus auch in dem Gleichnis vom Weinstock und seinen Reben (Johannes 15, 1-8)). Gleich im Anschluß daran gibt er Seinen Jüngern das Gebot der Liebe: „*Das ist mein Gebot, daß ihr euch untereinander liebt, wie ich euch liebe*“ (V.12). Aus sich selbst heraus kann niemand so lieben, wie Christus geliebt hat. Und das soll und braucht auch niemand, denn Jesus sagt vorher ganz klar: „*Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun*“ (V.5). Die Rebe ist zwar etwas anderes als der Weinstock, und doch sind Weinstock und Rebe untrennbar miteinander verbunden, denn die Rebe ist Bestandteil des Weinstocks. So ist der himmlische Vater

auch anders als der Sohn, der sich wiederum vom Heiligen Geist unterscheidet. Und doch sind die Drei eins – man spricht von der göttlichen Dreieinigkeit. In einer solchen Einheit befinden wir uns mit Christus, wenn wir von neuem geboren sind. In dem Gleichnis vom Weinstock und den Reben macht Jesus das deutlich, wenn Er sagt: „So eingepflanzt, so eingewachsen wie die Rebe am Weinstock, so seid ihr in Mir.“

Die Rebe ist ein Trieb am Weinstock. Und wenn eine neue Rebe treibt, gibt es dafür einen einfachen biologischen Grund. Ich bin auf diesem Gebiet nicht so versiert, aber ich behaupte einmal, der Trieb wächst durch den Lebenssaft in der Pflanze. Wenn wir das auf uns und Christus übertragen, verstehen wir besser, wie unser Wachstum stattfindet. Wir wachsen nicht, indem ein Weingärtner – vielleicht der Pastor – uns anfeuert oder uns auffordert, uns doch mehr anzustrengen, um Frucht zu bringen. Es hilft nichts, wenn er uns zuruft: „Du mußt mehr lieben und du mußt mehr Menschen von Jesus erzählen!“ Nein, das hat nichts mit Evangelium zu tun. Aber ich freue mich so über das Evangeliums, wie es uns die Bibel offenbart, nämlich daß Christus in uns die Triebkraft wahren christlichen Lebens ist.

Es gibt viele religiöse Zwänge, durch die Menschen Gott gefallen wollen. Wir kennen z. B. einige der strengen Gesetze des Islam, wir wissen, daß auch auf den Zeugen Jehovas ein starker Druck lastet. Und auch in Freikirchen wird nicht selten ein gewisser Frömmigkeitsstil propagiert, durch den man sicherstellen will, bei der Entrückung auf jeden Fall dabei zu sein.

III. Christus lebt durch uns

Das Geheimnis des Evangeliums ist, daß der Herr Jesus durch uns lebt. Sein Leben pulsiert in uns. Und deswegen sagt Paulus: „*Die Liebe des Christus drängt uns.*“ Die Liebe Christi in uns ist der Antrieb. Sie drängt uns und „zwingt“. Die Rebe wird zu wachsen gezwungen durch den Schub, der von der Wurzel kommt. Aber es ist kein Zwang gegen den Willen der Rebe, sondern sie freut sich, wenn sie stark wird.

Und so ist es auch mit Christus und uns. Nachdem Jesus den Jüngern erklärt hat, wie

Weinstock und Reben miteinander verbunden sind, sagt er: „*Getrennt von mir könnt ihr nichts tun*“ (Vers 5). Und so kann niemand das Gebot der Liebe, das Jesus an die Schilderung vom Weinstock und den Rebe anschließt, aus sich selbst heraus erfüllen. Aber durch die Liebe des Christus, die in uns ist, sind wir doch dazu fähig. Durch den „Christus in dir“ kannst du Sein Gebot erfüllen.

Deshalb sagt Paulus: „*Wenn einer für alle gestorben ist, dann sind sie alle gestorben*“, weil wir so mit Christus verwurzelt sind. Was dem einen widerfährt, widerfährt allen anderen auch. Ist Er gestorben, sind wir auch gestorben. Ist Er auferstanden, sind wir auch auferstanden. Liebt Er, dann lieben wir auch. Gehorcht Er, dann gehorchen wir auch. Ist das nicht herrlich? Und dieses Geheimnis macht letztendlich unsere Wirksamkeit aus. Sie ist also kein äußerer Zwang, sondern ein inneres Muß. Die Liebe des Christus drängt uns – zu größerer Wirksamkeit für den Herrn, dazu, Ihn mutiger zu bekennen oder unsere Nächsten aufrichtiger zu lieben und ihnen selbstloser zu dienen.

Als Petrus und Johannes zur Verantwortung gezogen werden sollten, weil ein Lahmer, der täglich zum Betteln vor dem Tempel gesessen hatte, durch sie geheilt worden war, antworteten sie: „*Wir können's ja nicht lassen, von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben*“ (Apostelgeschichte 4,20). Und auch Paulus schreibt in 1. Korinther 9, Vers 16: „*Denn daß ich das Evangelium predige, dessen darf ich mich nicht rühmen; denn ich muß es tun.*“ In einer anderen

Übersetzung heißt es: „*Ein Zwang liegt auf mir.*“ Ähnlich drückt es auch Tersteegen in dem bekannten Lied aus:

ICH BETE AN DIE MACHT DER LIEBE,
DIE SICH IN CHRISTUS OFFENBART.
ICH GEB' MICH HIN DEM FREIEN TRIEBE,
MIT DEM ICH WURM GELIEBET WARD.

Damit ist der Trieb des Christus in unserer Seele gemeint. Deswegen sagt Paulus auch nicht: „Unsere Liebe drängt uns“, sondern: „*Die Liebe Christi drängt uns*“ (2. Korinther 5, 14). Wenn dieses Geheimnis, daß wir vereinigt sind mit Christus, in uns stark wird, fangen wir an, darauf zu vertrauen. Wir verstehen, wenn Paulus an die Galater schreibt: „*Nun lebe nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir*“ (Galater 2,20). Und wenn du dieser Wahrheit vertraust, vertraust du Christus in dir. Das motiviert und ermutigt dich, denn du weißt: Nun beherrschen mich nicht mehr die Triebkräfte des Fleisches, sondern die Triebkräfte Jesu sind in mir am Wirken. Du bist eins mit Ihm, und wenn du das erkannt hast, möchtest du auch in Ihm bleiben. Das bewegt dich dann dazu, die Gemeinschaft mit Jesus zu pflegen, das Gebet zu suchen, die Bibel zu studieren.

Hier fängt eigentlich erst die Schönheit des christlichen Glaubens an. Nun kannst du das kostbare Evangelium erst richtig genießen, denn du hast verstanden, daß du Gott durch den Christus in dir immer näher kommen kannst und in Ihm bleiben und durch Ihn leben darfst. Das schenke dir unser treuer Herr.

Amen.